anderen Verlauf, als den schon aus rein psychischen Bedingungen entsprungenen, würde zur Folge gehabt haben.

Auch hieraus kann man abnehmen, daß nicht bloß so allgemeinhin das Bewußte immer aus dem Unbewußten herauswächst, sondern daß auch jede höhere Gesetzlichkeit, die den Vorstellungsablauf normirt, innerhalb des psychischen Verlaufes der Vorstellungen schon in unbewußter Weise etwas ihr Analoges hat. Alle bewußten Regulative, nach denen als vermeintlichen Resultaten des Nachdenkens sich unser Denken, Fühlen, Streben, Handeln richten soll, sind nichts Anderes, als gereinigte und idealisirte Abstractionen aus Einzelfällen des psychischen Vorstellungsverlaufes, ganz so, wie sich zeigen läßt, daß keine Wahrheit ohne Mitwirkung des unwillkührlichen, rein psychischen Ablaufes der Gedanken gefunden werden kann.

Hiermit hat die Erörterung die Gränze erreicht, wo die Frage nach den Bedingungen der zeitlichen Aufeinanderfolge der Gedanken die bisherige Voraussetzung, daß diese Bedingungen nicht in gewissen über den natürlichen Vorstellungsverlauf wachenden Regulatoren liegen sollen, überschreitet.

Anmerkung.

Der Verfasser verweist 1) auf seine Abhandlung über die Träume in der Baltischen Monatsschrift Bd. 17 Heft 3 S. 206. Riga 1868. 2) Johannes Müller, Handbuch der Physiologie, Bd. 2, S. 532. 3) H. Lotze, Medicinische Psychologie, deren § 36 vom Verlauf der Vorstellungen handelt, und Desselben Mikrokosmus, Bd. 1, S. 210.

Druck von Gebr. Unger (Th. Grimm) in Berlin, Friedrichsstr. 24.

(867)

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf